

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

New York, 1947-01-01

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Hotel Sevilla
117 West 58th Street
New York City
January 1. 1947

HEADQUARTERS

Civil Affairs Detachment
Co. 8, 1st BCA Regiment
APO 628
YMAA 2U

Viellieber Z.,-

ja, Du liebe Guete,- das wird ja immer schoener und
erstaunlicher und erreicht, wie Dir zweifellos bekannt, in Echo
ein noch kaum geschautes Hoch. Aber schon vorher - die drei mir
neuen Kapiteln (Rudi bei Adrian; Rudi bei Marien und Rudis Tod; -
und das sich Ankuendigen des Doktor Faust) /
lesend, war ich aufs aeusserste und erschrockenste gefesselt und
ganz wie von Sereni Aufregung angesteckt. Sehr sehr sonderbar, wie
gewissermassen verständig Adri klingt, waehrend er seinen unsinnigen
Plan entwickelt, sodass der Leser, dem Geiger und Pfeifer gleich,
dazu neigt, ihn gar so am Ende nicht zu finden, bis die wirklich verstaendige
Reaktion des Maedchens ihn eines Schlechte^en belehrt. Und der Tod
des Werbers, ^{der} ~~das~~ umso schreckliche² anmutet, als diesmal Serenus
davon absieht, ^{auf} ~~das~~ Bevorstehende kommentierend hinzuweisen, sodass -
waehrend man doch weiss, welche Art von Ende es mit dem Armen nehmen
muss - Ines' Schuesse einen mit unfasslicher Ploetzlichkeit treffen
und man, ganz wie die Zeugen jede² solchen schwer begreifbaren
Katastrophe, gar nicht weiss, wie einem geschieht. Was folgt,- das
musikalische ~~Kapitel~~, steht, - verzeih' mir die Keckheit - gluecklich
wie nur eines an seinem Platz (kein Woertchen moechte ich gestrichen
sehn; dass Du mir nur nicht hingehst und hinter meinem Ruecken eins
ausmerzest') , wie denn ueberhaupt, rein kompositorisch, diese neuen
Stuecke eine Freude und ein Erstaunen sind. Und nun gar Echo,
das Kind.

458/2

Civil Affairs Detachment D5C1

und endlich irren, gäbe es in
und abwechselndes

4
5

HEADQUARTERS

Civil Affairs Detachment DSC
Co. B, 1st ACA Regiment

Seite 722:

"Die Geaengstigte" und, gleich darauf, "die Vielerfahrene".
Ist die Wiederholung des substantivierten Adjektivs Absicht?

Seite 726:

"Auch", zweimal dicht hintereinander.

Seite 727:

Nur, dass ich das Wort "Splitterrichter" nicht kenne. Nehme
dennoch beinahe an, dass es hingehört. Hielt aber fuer möglich (nicht
wahrscheinlich), dass es "Sittenrichter" heissen sollte.

Seite 730: ^Ergäusst Du "trotz" ganz trotzig mit dem Genitiv? Dein gutes
Recht, natürlich, selbstredend!

Seite 732/33 (unten, respektive oben)
zweimal "schon", - ~~hier~~ hintereinander.
(dicut)

Seite 749:

Wieder "trotz" mit dem Genitiv und ein "trotzdem" im selben
Satz.

Seite 751:

Muesste mit sammt meinen Beratern vom tollen Wiesel
gebissen sein, wenn man "imaginez!" sagen koennte und nicht vielmehr
"imaginez-vous" sagen muesste.

Seite 754:

Sollte es hier nicht "wie" heissen, anstelle des komperativen
"als"? ^{vielleicht}

Seite 759:

Gehoert dies "sie" nicht gross geschrieben?

Seite 760:

Zweimal "nun" in einem Satz.

Seite 765:

Interpunktion nach "fort" ?

Seite 767:

Interpunktion nach "enchante" ?

HEADQUARTERS

Civil Affairs Detachment D2C1
Co. B, 1st ECA Regiment

Seite 769:

"aufstrebenden ⁸²⁸Blondhaar,- oder, wie ?
ARMY 20

Seite 774:

War mir doch immer, als ~~es~~ hiesse es Vieille Cure(s) ; da
aber der Accent mit Tinte aufgesetzt ist, nehme ich an, Du hattest
Deine Gruende, ihn fuer richtig zu halten. *(fast)*

Seite 785:

Sogar wenn die Wiederholung hier beabsichtigt ist, scheint
sie mir zu wurtgetreu, - weil doch schliesslich nicht als "Motiv"
gedacht. Ich meine die von Seite 745, wo Serenus, wie hier, bitter
feststellt, dass er nicht gebeten worden sei, ja aber auch gar nicht
haette annehmen koennen, wenn Adrian ihn aufgefordert haette.

Seite 792:

"Lac" mit grossem L.

⁵
Seite 805:

Nehme an, was dasteht, ist richtig, halte nur eben fuer
moeglich, dass es, einfach ~~es~~, "ersten Ranges" heissen sollte.

Seite 806:

Das "die" im Dialektsaetzchen ist zwar ganz ^{folgt} richtig, weil
Du auch "dich" in der Anrede immer klein schreibst. Nur weil es
aussieht wie der Artikel, moechte es den Leser verwirren. Man koennte
sich entweder entschliessen, es trotz allem gross zu schreiben, oder
aber das Dehnung-~~e~~, das ohnedies nicht eigentlich hingehoert (handelt
es sich doch um ein apostrophiertes "di'ch ") wegzulassen.

Seite 818:

Man sagt "Kamelhaarmantel," aber vielleicht gefaellt
"Kamelshaarmantel" Dir besser. *(Siehe auch S. 5 dieser Anmerkungen!)*

Seite 818/19 (unten, respektive oben)

Zweimal "ohne" im gleichen Satz.

Seite 824 :

"Serenus" drai mal vertippt. *(Siehe auch S. 5 dieser!)*

Seite 828:

Dass, im Verlaufe eines knapp mittellangen Gespraeches,
Adrian dreimal auf die Moeglichkeit anspielen sollte, die Welt
moechte, after all, von Rudis Bedeutung in seinem Leben erfahren,
kommt mir, in aller Demut, einmal zu oft vor. Rudi muesste die
Absicht erkennen, sie kraenkend finden und alles waere, - wie Adri
gewiss voraussaehe, verdroeben. Zweimal, - ja, Dreimal, ueberlegs
vielleicht. Dankrechtsen.

Besteckungs-

Co. B, 1st ECA Regiment
Civil Affairs Detachment DSC

Dreimal "nun", eins hinter dem anderen.

US ARMY

kleine Tipp- und Korrektur-Konfusion; entweder das erste "das" muss bleiben, oder das "ist" muss weg.

hiesse es hier nicht besser "eines Wurfes"? und, sogar wo nicht, ~~ist nicht~~ kommt nicht der Nominativ "das viersaetzige Quartett" ueberraschend, nach dem genitivischen "der Sonatenphantasie"? ~~Stuenden nicht~~ Stunde nicht, da ~~noch~~ weitere Nominative -

Wergestellt

Dies aehnelt - in a way - einem Problemchen, das fruher vorkam. Und zwar scheint mir, dass, wie damals Sereni Selbstbezeichnungen von wegen zu grosser Ausfuhrlichkeit und Abschweifens und seine haeufigen Hinweise auf die Wohltat der neuen (Kapitel)-Ziffern, hier sein betontes Nicht-dabei-gewesen-sein aber alles wissen, als ob er dabeigewesen, sich genau einmal zu haeufig wiederholt. Wir hatten es dreimal, ganz vor kurzem; erst in Bezug auf die beiden Gespraechе (Adrian-Rudi und Rudi-Marie) und dann schon im gegenwaertigen Zusammenhang. Mann muss ihm, scheint mir, zu diesem Zeitpunkt ganz einfach glauben, dass er imstande ist, sich das verschiedenste "lebensgetreu einzubilden"; und dann ~~aber dann wieder das selbe Problemchen~~ "Qui s'excuse..." und er entschuldigt sich, vielleicht, genau einmal zu oft.

Ist "Bienenlippen" richtig? Aber ich kann mir NECHTS
darunter vorstellen?

(Jetzt koemmt's'0 weh!)

Schau: Nicht als ob ich nicht genau verstuende, warum und wozu. Echo gahah spricht, wie er spricht; nicht als ob in den tiefen Sinn und Verstand nicht saehe, ^{er} da waltet und fuer den Zauber dieser Sprache unempfindlich waere. Dennoch aber: der da redet, ist ein sehr kleines Buebchen, das bei aller Botenhaftigkeit durchaus "naturalistisch", will sagen, mensch- und Buebchen-erkennbar charakterisiert ist. Und kein Buebchen, das "'habt" und "'Nacht" sagt, wuerde ~~an~~ ^{er} koennte je die drei Saetze sagen, die anzustreichen ich die Dreistigkeit besessen. Nicht genug aber mit der tiefen Unwahrscheinlichkeit dieser (und nur dieser!) drei Auss^zu^eche, - ~~die~~ ^{sie} ganz im Anfang des wunderbarschoenen Portraits und koennten geeignet sein, das Kindchen weniger liebenswert zu machen, oder doch, es dem Leser zu erschweren, es - ganz schnell, ohne sich zu wehren - gebuehrend zu lieoen. Dass gerade in der Mischung aus Babyhaftem

HEADQUARTERS

Civil Affairs Detachment DSC
Co. 8, 1st ECA Regiment

und "Wuerdig Stehengebliebenen" der Reiz besteht - das weiss ich ja ^(etc.) und weiss, wie gesagt, auch sonst, ~~wo~~ wo Gott hier wohnt. Es gehen aber die drei Saetze ("Echo duenkt es nicht wohlanstaendig"; "es ist ~~ebne~~ wohl-lustbarliche Begegnig"; und "Echo will dess lieber Umgang nehmen") beinahe totensicher zu weit. Er koennte das nicht sagen, - selbst sein ~~dad~~ koennte es nicht- und waehrend manches andere, - etwa das "Siehst Du sauer ins Feld" - bei aller Vewunderlichkeit in sich glaubwuerdig ist, sind diese drei Dinger es nicht, - was ~~nun~~zunehmen waere, wenn es nicht eben - ich wiederhole - dem Element der Suessigkeit - dessen glaube ich sehr sicher zu sein - abtraeglich waere. Es ist der Elf von so ergreifender Herzigkeit, dass es mir allzu nahe ginge, wenn ihm, - an so entscheidender Stelle, - so im Anfang, meine ich, - etwas am Zeug zu flicken waere und so bitte ich denn recht inniglich, dass Du ~~mir~~ mir mein Dir-am-Zeuge - Flicker nicht nur nicht verargen, sondern (was fuer ein Satz kann jetzt das bestenfalls noch werden; es ist die reine Verlegenheit!) es Dir ^{also} gefallen lassen moegest. Gewiss fiel Dir leicht etwas Aehnliches, minder hoch-Verschnurrtes ein. Zu keiner Zeit darf doch ~~hinnen~~ dem Boten auch im geringsten nur etwas Trambahnzwerghches* anhaften, oder etwas, das, aus wie grosser Ferne immer, an die Koechin erinnerte, die "platterdings" sagte.

Verzeih. Aber ich glaube bei Gott nicht, dass ich hier unrecht haben koennte.

Seiten 882/3.

man)
Ob ~~man~~ von den Gebeten das eine oder andere weglassen sollte? Sind ja alle sechs sehr schoen und vier von ihnen selbst "inhaltlich" gewissermassen wichtig. Das Vierte scheint aber nicht unentbehrlich, solange es das Zweite gibt und vielleicht waere auch das dritte zu entbehren. (Ich irre: das vierte sollte bleiben, wegen der Praedestinationslehre; aber das zweite ~~koennte~~ ^{und dritte} weg.) Quae supra diximus, dieser Strichvorschlag erfolgt ohne Leidenschaft, wohl aber in dem vaguen Verdacht, dass hier weniger mehr und vier von den fuer Echo schwer zu Erlernenden ("kompliziertes Zeug" wuerde Vater Bib sie nennen) wirksamer waeren, als ~~sechse~~.

C'est tout. Gern wuesste ich bald, was Du denkst und, besonders, dass Du mir nichts veruebelst. Koennten wir dies alles besprechen, ich waere Deiner Duldsamkeit gewiss. Schriftlich nimmt dergleichen sich vielleicht frecher aus, - Du weisst ja doch aber genauestens, wie durchaus unfrech es gemeint ist.

Fahren wir denn nach Europaen? Wie stehen denn die Verhandligen? Nur nicht zu viele Engagements, - Peter, Du? - sondern hoechstens eine Lecture in Amsterdam, ein Empfang mit Tischredchen in Paris und eine Ansprache in Zuritown. That's all. Es muss diese Reise nicht fuer sich selber zahlen, - ganz gewiss nicht. Eignen "Zweck" soll sie haben und "Vorwaende" muessen sein; aber ihrer drei sind genug, bei aller Dicke Deinerseits und wenn es, alles in allem, ihrer vier waren, dann wird dies mehr als genug gewesen sein. Je vous le jure!

Die Deine: E.

* Mit dem Weiss, - dass, dass es nicht hier, - was ein Trambahn ist, - ist!

HEADQUARTERS

5
Civil Affairs Detachment DSC
Co. B, 1st ECA Regiment
APO 628
YMA 2U

PS. (quasi)

Nach nochmaliger , - wiederum aeusserst genussreicher - Lektüre
sitze ich nieder, um der folgenden Quisquilien willen:

Seite 818 :

"Sie trugen Ueberschuhe" ist erstens , - rein grammatika-
lisch, versteht sich, missverstaendlich, weil auf "Wege" bezueglich.
Zweitens, aber, naehme, glaub ich, das "sie gingen gegen den Klammer-
weiser...etc" sich rythmisch besser aus, wenn das "sie trugen" nicht
dastuende. Koennnte man letzteres einfach weglassen? Nein? Auch
recht.

Seite 824:

"Wir wollen das lieber nicht tun." Nach "Liebesboten"
und in so ernstem und nahmen Zusammenhang mit "Liebe" steht,
meine ich, dies "lieber" nicht hhh sehr gluecklich. Surely, you
know what I mean.

Endgueltig Schluss.